

Paarspiritualität im Alltag

Hüter/in sein – danken – bitten – sich entschuldigen

... damit Partnerschaft und Ehe auf Dauer gelingen können

Anregungen mit Papst Franziskus

Das Überprüfen und Überdenken der eigenen Grundhaltungen in Bezug auf die eigene Partnerschaft und Ehe ist für ein Gelingen von Partnerschaft und Ehe bzw. von allen Beziehungen unter den Augen Gottes unentbehrlich.

Die Aussagen von Papst Franziskus in seiner Antrittspredigt zu seinem Pontifikat am 19. März 2013 am Petersplatz in Rom fordern uns heraus, uns immer wieder dem Leben und unseren Beziehungen zu stellen und dort unsere Grundhaltungen, Einstellungen und unser Verhalten unseren Lieben gegenüber zu bedenken und zu überprüfen.

Meine Rolle als Hüter/in:

*„Und Josef ist „Hüter“, weil er auf Gott zu hören versteht, sich von seinem Willen leiten lässt. Und gerade deshalb ist er noch **empfindsamer für die ihm anvertrauten Menschen**, weiß mit Realismus die Ereignisse zu deuten, ist **aufmerksam** auf seine Umgebung und **versteht** die klügsten Entscheidungen zu treffen. An ihm sehen wir, liebe Freunde, wie man auf den Ruf Gottes antwortet: **verfügbar und unverzüglich**; aber wir sehen auch, welches die **Mitte der christlichen Berufung ist: Christus!** Hüten wir Christus in unserem Leben, um die anderen zu behüten, um die Schöpfung zu bewahren!*

*Die **Berufung zum Hüten** geht jedoch nicht nur uns Christen an; sie hat eine Dimension, die vorausgeht und die einfach menschlich ist, die alle betrifft. ... Sie **besteht** darin, in der Familie aufeinander zu achten: Die Eheleute behüten sich gegenseitig, als Eltern kümmern sie sich dann um die Kinder, und mit der Zeit werden auch die Kinder zu Hütern ihrer Eltern. Sie besteht darin, die Freundschaften in Aufrichtigkeit zu leben; sie sind ein Einander-Behüten in Vertrautheit, gegenseitiger Achtung und im Guten. **Im Grunde ist alles der Obhut des Menschen anvertraut, und das ist eine Verantwortung, die alle betrifft.** Seid Hüter der Gaben Gottes!*

*... Das sich kümmern, das Hüten verlangt **Güte**, es verlangt, mit **Zärtlichkeit** gelebt zu werden. In den Evangelien erscheint Josef als ein starker, mutiger, arbeitsamer Mann, aber in seinem Innern zeigt sich eine große Zärtlichkeit, die nicht etwa die Tugend des Schwachen ist, nein, im Gegenteil: Sie deutet auf eine Seelenstärke hin und auf die Fähigkeit zu Aufmerksamkeit, zu Mitleid, zu wahrer Öffnung für den anderen, zu Liebe. **Wir dürfen uns nicht fürchten vor Güte, vor Zärtlichkeit! ...**“*

Zum Nachdenken:

- Was bedeutet für mich „Hüter/in sein“?
- Was kann ich tun, damit sich mein/e Partner/in „behütet“ und nicht gegängelt oder kontrolliert fühlt? Welche Grundhaltungen wären hier wichtig bzw. sind hilfreich?
- Welche konkreten Schritte kann ich tun?

Kommen Sie mit Ihren Gedanken mit Ihrer/m Partner/in ins Gespräch ...

(Die Zitate sind entnommen aus der Predigt anlässlich der „ÜBERGABE DES PALLIUMS UND DES FISCHERRINGS ZUM BEGINN DES PETRUSDienstes DES BISCHOFs VON ROM“ Rom, 19. März 2013 – siehe: www.vatican.va → Homilien → 2013)